

BUWB am 29.11.2017
Anfrage der CDU zu Feuchttüchern

Frage: Wie sieht die Situation in den Bielefelder Kläranlagen aus?

In der Anfrage wurde einleitend berichtet: „lt. Tageszeitung haben die Kläranlagen in NRW Städten zunehmend Probleme mit und anderen nicht zersetzbaren Materialien, die unwissentlich in den Toiletten runtergespült werden. Dadurch entstehen immense Kosten bei der Instandhaltung der Anlagen und der Filterung des Abwassers.“

Die Zeitungsartikel (in der NW/dem WB) geben den Sachverhalt nicht ganz präzise wieder. Störstoffe (allen voran Feuchttücher) können vor allem **im Kanalnetz** massive Probleme auslösen, insbesondere dort wo viele kleinere Pumpstationen (oft im ländlichen Raum, bei besonderer Topographie) betrieben werden. In diesen Fällen sind die Kosten zur Störungsbeseitigung u.U. markant.

Eine solche Situation ist im Bielefelder Kanalnetz jedoch nicht gegeben.

Die hier beschriebenen Feuchttücher, die ganz anders als Toilettenpapier aus Kunstfasern bestehen und keinerlei Versetzung unterliegen, können zudem **im Klärwerksbereich** Probleme und somit Kosten auslösen.

Aber auch hier bestehen aufgrund der Gegebenheiten in Bielefeld aktuell keine Probleme – die Mehrkosten sind marginal, bislang nicht ausweisbar.

Zusatzfrage: Wenn Probleme da sind, werden die Bielefelder Haushalte darüber in Kenntnis gesetzt, um die Kosten auf beiden Seiten stabil zu halten?

Siehe oben - es besteht aktuell keine Problemlage.

Gleichwohl gilt für beide Bereiche der Stadtentwässerung: Grundsätzlich kann ein Übermaß an Störstoffen Mehrkosten und Belastungen verursachen. Die Stadtentwässerung hat daher diesen Sachverhalt seit langem auskömmlich in der Satzung geregelt. Sollte zukünftig verstärkte Notwendigkeit zur Information der Bürger verspürt werden, so kann jederzeit z.B. per Flyer dazu informiert werden.

Gez. Seydel